

# **Zeugnisse für Ingenieurkunst und Pioniergeist**

**Der Sammler Hermann Kaiser stellt im ehemaligen Amtsgerichtsgebäude historische Büromaschinen aus**

**DINKELBÜHL (mk) – von Ingenieurkunst, Erfinderstolz und Pioniergeist erzählten die historischen Büromaschinen, die derzeit im ehemaligen Dinkelsbühler Amtsgericht in der Luitpoldstraße zu sehen sind. Die meisten Stücke aus der Sammlung des Ansbachers Herrmann Kaiser sind Zeugnisse eines Fabrikationszweiges, von dem heute nichts mehr übrig geblieben ist.**

Der Sammler Hermann Kaiser, der selbst fast 50 Jahre lang Büromaschinen verkauft hat, berichtete bei der Eröffnung fast wehmütig von längst vergangenen Zeiten, als noch in Handarbeit und mit Gefühl zum Werkstoff Schreib- und Rechenmaschinen konstruiert wurden, die in den Kontoren und Büros die Arbeit erleichterten. Die Besucher erfuhren von ihm, dass jeder renommierte Hersteller seinen Schreibmaschinen einen Frauennamen gegeben habe und so reihen sich nun in den Räumlichkeiten der Kanzlei Meyerhuber Rechtsanwälte Partnerschaft die Mercedes neben die Erikas, Olympias und Monikas.

Kaiser berichtete von der ersten Rechenmaschine, die seinen Worten zufolge 1747 in Ansbach konstruiert worden sei, zu einer Zeit, „als es dafür noch gar keinen Bedarf gab“. Ein Südtiroler habe 1864 die erste Schreibmaschine gebaut, aus Holz, und weil damals offenbar niemand die Zeichen der Zeit erkannt habe, sei der Erfinder verarmt gestorben. Dass in Peter Mitterhofers Heimatstadt Partschins heute ein Schreibmaschinenmuseum stehe, sei Grund genug für die Mitglieder des Internationalen Forums historische Bürowelt, regelmäßig dorthin zu reisen, meinte Kaiser, der selbst dieser Vereinigung angehört. Seit den 1970er Jahren habe die Elektronik die Mechanik zusehends verdrängt, führte der Sammler aus. Dennoch könne er für seine Generation feststellen: „Wir sind auch ohne Smartphones und Tablet-PCs vorwärtsgekommen.“

Holger Pütz-von Fabeck, Leiter der Dinkelsbühler Kanzleiniederlassung, sprach in seinen einführenden Worten von der Faszination historischer Büromaschinen und attestierte dem Sammler Kaiser, viel Herzblut in das Sujet investiert zu haben.

Die historischen Büromaschinen können bis zur ersten Dezemberwoche montags und mittwochs jeweils von 14 bis 17 Uhr bestaunt werden.

Fränkische Landeszeitung, 14. November 2015